

Wer sind die Gefangenen, die Blinden und die Unterdrückten unserer Zeit?

[...] Angenommen, wir sind davon überzeugt, dass Jesus Christus der Retter der Welt ist, und betrachten uns daher als Jünger und Nachfolger Jesu. In diesem Fall haben wir auch akzeptiert, die Mission Jesu in unserer Zeit fortzusetzen. Die Frage ist dann: Wer sind die Gefangenen, die Blinden und die Unterdrückten unserer Zeit, die befreit werden müssen, die sehen müssen und die befreit werden müssen?

Das Wort „Gefangene“ bezieht sich auf Menschen, die eingesperrt sind und daran gehindert werden, ihr normales, von Gott gegebenes Leben zu führen. [...]. Wir können über Frauen sprechen, die während Konflikten in verschiedenen Ländern Afrikas Opfer von Gruppenvergewaltigungen werden, oder über junge Mädchen, deren Sexualität und Würde durch weibliche Genitalverstümmelung beeinträchtigt wird. Wir können über Kinder sprechen, die die Möglichkeit verlieren, wie andere eine Ausbildung zu erhalten, oder über Kinder, die aufgrund unnötiger Kriege ihre Eltern verlieren. Wir können über Männer sprechen, deren vielversprechende Leben aufgrund von Konflikten, die von Machthabern inszeniert werden, die Kriege anzetteln und sich dann zurücklehnen, während Menschen sich bekämpfen und gegenseitig töten, vorzeitig beendet werden. Und leider können wir auch über Kirchenführer sprechen, die schutzbedürftige Menschen ausnutzen, die sich an die Kirche wenden, um Trost zu finden. Können wir die Gefangenen in unseren jeweiligen Kontexten erkennen?

Der Begriff „blind“ bezieht sich wörtlich auf Menschen, die nicht mit den Augen sehen können, also auf Sehbehinderte. Dies könnte für Menschen stehen, die mit Behinderungen unter uns leben. Es könnte sich auch auf Menschen beziehen, die nichts Gutes hinter der Situation, in der sie sich befinden, sehen können. [...] Dazu könnten auch die mehr als 14 % der ghanaischen Bevölkerung gehören, d. h. 2,6 Millionen junge, arbeitsfähige Menschen, die keine Arbeit finden und weiterhin arbeitslos sind. Können wir die Blinden in unseren verschiedenen Kontexten erkennen?

Als „Unterdrückte“ werden Menschen bezeichnet, die einer harten und autoritären Behandlung ausgesetzt sind. [...] Zu den Unterdrückten gehören auch die Opfer von Ungerechtigkeiten in unserer Gesellschaft. Menschen können wirtschaftlich, politisch, rechtlich, sozial, spirituell oder persönlich unterdrückt sein. In Ghana zum Beispiel arbeiten unsere Kakaobauern sehr hart, um Ghana zum zweitgrößten Kakaoproduzenten der Welt zu machen, aber sie erhalten nicht den richtigen Preis für ihren Kakao. Daher leben die meisten von ihnen weiterhin in Armut. Statistiken zeigen, dass neun von zehn Kakaobauern unterhalb der Armutsgrenze leben. Können wir die Unterdrückten in unseren jeweiligen Kontexten erkennen?

Als Mitglieder der Gemeinschaft der Jüngerinnen und Jünger Jesu Christi sollten wir daran interessiert sein, unsere Mitmenschen und uns selbst aus den oben beschriebenen Verhältnissen herauszuholen. Wir können uns nicht an der Schönheit der Gemeinschaft erfreuen, wenn einige in den oben beschriebenen Verhältnissen leiden. Gleichzeitig erfreuen sich andere an sich selbst, ohne sich um die Gefangenen, die Blinden und die Unterdrückten zu kümmern. Wir sind aufgerufen, uns dafür einzusetzen, dass die Gefangenen von heute aus der Knechtschaft befreit werden. Wir

sind berufen, uns dafür einzusetzen, dass die Blinden von heute wieder sehen können. Wir sind berufen, uns für die Befreiung der Unterdrückten von heute einzusetzen.

Die Gabe der Gemeinschaft, die durch das Wirken des Heiligen Geistes unterstützt und genährt wird, soll uns befähigen, auf solche Zustände zu achten und entsprechend zu reagieren, wie Jesus es von uns erwartet.[...] Wir sollten uns niemals so verhalten, als sei es ihr Problem und nicht unseres; denn in der Gemeinschaft betrifft alles, was eine Person betrifft, alle. Wir sollten den Mitgliedern der Gemeinschaft die Möglichkeit geben, über Situationen informiert und aufgeklärt zu werden, die dazu führen, dass Menschen in unserer Gesellschaft gefangen, blind und unterdrückt sind, damit es zu einer Änderung der Einstellung kommt, die zur Umsetzung und Verwirklichung der Mission Jesu Christi in unserer Zeit führt. Wir sollten Wege finden, dies in unseren theologischen Studien, in den Unterrichtsstunden für Kinder, in den Studienleitfäden für Frauen-, Jugend- und Männergemeinschaften und in unseren Predigten zu verankern. Wenn möglich, sollten unsere Kirchenmusiker Lieder komponieren, die die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die Situation der Menschen und die Schritte lenken, die wir unternehmen sollten, um die Mission Jesu in unserer Zeit praktisch umzusetzen. [...]

Es kann sein, dass wir mit finanziellen, zeitlichen und logistischen Schwierigkeiten konfrontiert sind, dass uns fortschrittliche Technologien fehlen, dass es uns an Ressourcen mangelt und dass die Auswirkungen des Klimawandels unkontrollierbar sind. Unsere eigenen internen Herausforderungen können es uns schwer machen, an andere zu denken. Als Mitglieder der Gemeinschaft sollten wir jedoch bereit sein, füreinander und für andere außerhalb unserer Gemeinschaft Opfer zu bringen, um sicherzustellen, dass niemand gefangen gehalten oder blind oder unterdrückt wird. Wo 24-Stunden-Wirtschaftssysteme es erschweren, die Gemeinschaft persönlich aufrechtzuerhalten, sollten wir Wege finden, die Technologie zu nutzen, um miteinander in Kontakt zu bleiben

[...] Möge Gott uns helfen, die Gefangenen, die Blinden und die Unterdrückten unter uns und um uns herum schnell zu erkennen, und möge Gott uns helfen, die geeigneten Maßnahmen zu finden, die wir ergreifen können, um die Mission Christi in unserer Zeit zu verwirklichen. Wenn ihr heute Gefangene, Blinde oder Unterdrückte seid, dann lasst euch ermutigen, denn ihr wisst, dass ihr für Jesus wichtig seid, und dadurch seid ihr für die Gemeinschaft der Jüngerinnen und Jünger Jesu Christi wichtig. Leidet nicht allein. Wendet euch an eure Schwestern und Brüder in der Gemeinschaft und erhaltet Unterstützung. Wenn Ihr es auf der einen Seite versucht und scheitert, gebt nicht auf. Wendet euch an eine andere Seite der Gemeinschaft. Sucht beharrlich nach Hilfe und ihr werdet sie finden.

Auszug aus dem «Bible Study» zu Lk 4,14-21 von Rev. Bridget Ben-Naimah, Ghana, an der Generalversammlung der WGRK in Chiang Mai, Oktober 2025